

Palästina-Initiative Region Hannover

FORUM-Veranstaltungen 2015 1. Halbjahr

(in Kooperation mit der Stiftung Leben und Umwelt/Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen und der Ländlichen Erwachsenenbildung Niedersachsen (LEB) e.V.)

Die Vortrags-Reihe soll unter dem Thema *Menschenrechte und Völkerrecht zwischen Mittelmeer und Jordan* stehen

Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr

Ort: Kulturzentrum Pavillon in Hannover u.a.

20.1.15 Pavillon am Raschplatz Lena Twachtmann (Hannover)

Palästina in der Diaspora - Eindrücke und Beschreibungen aus Hannover

Ein Großteil der palästinensischen Bevölkerung lebt aufgrund von Flucht, Vertreibung und Migration nicht mehr in ihrem Heimatland. Dieser Zustand, welcher als Diaspora bezeichnet wird, wirft die Frage auf, wie das kulturelle Zusammengehörigkeitsgefühl als Prozess, Erinnerungswerkzeug und Mittel zum Widerstand von Palästinenser/innen in Deutschland konzeptualisiert wird. Was bedeutet es, als Palästinenser oder Palästinenserin in Deutschland, und im Speziellen in Hannover, zu leben? Welche Bedeutung haben die Gründe für das Verlassen des Heimatlandes in Bezug auf die kulturelle Entfaltung? Wie wird an Palästina erinnert? Inwiefern sind palästinensische Aspekte im Alltagsleben relevant und welche Auswirkungen hat dies auf das Individuum? Einen Einblick in diese und ähnliche Fragen gibt Aufschluss über die kulturelle Entwicklung der palästinensischen Diaspora in Deutschland.

Lena Twachtmann M.A. hat Transkulturelle Studien in Bremen studiert und lebt in Hannover.

17.2.15 Rolf Verleger (Lübeck) Vorbehalte gegen Juden - Unverständnis gegen Israel: Zusammenhänge und Unterschiede

R. Verleger wird sich u.a. mit dem Vorwurf des Antisemitismus auseinandersetzen, der bekanntlich in den vergangenen Monaten während und nach dem letzten Gaza-Krieg auftauchte. Er schreibt zu unserem Thema:

Schnell steht der Vorwurf des „Antisemitismus“ im Raum, wenn man Unverständnis gegen Israels Politik äußert. Der Vortrag argumentiert gegen diesen Vorwurf, u.a. mithilfe von einschlägigen repräsentativ erhobenen Daten. Der Vorwurf dient in der öffentlichen Diskussion zum Nahostkonflikt dazu, zu aktuellem Unrecht schweigen zu dürfen.

Prof. Dr. Rolf Verleger, Autor des Buches 'Israels Irrweg: Eine jüdische Sicht', ist Psychologe an der Universität Lübeck. Er war 2005-2006 Landesvorsitzender der Jüdischen Gemeinschaft Schleswig Holstein und 2005-2009 Delegierter des Landesverbands im Zentralrat der Juden in Deutschland.

17.3.15 Abir Kopty (Berlin) Analyse der rechtlichen und politisch-institutionellen Lage der israelischen Staatsbürger paläst. Herkunft

Abir Kopty ist Palästinenserin mit israelischer Staatsangehörigkeit und war Stadtverordnete in Nazareth. Sie studierte in London ‚Politische Kommunikation‘ und promoviert zur Zeit in Berlin über das Thema: ‚Einfluss der sozialen Medien auf den palästinensischen Widerstand‘

Als ehemalige Stadtverordnete einer israelischen Kommune spricht Frau Kopty aus eigener Erfahrung über die Grenzen der staatsbürgerlichen Rechte der palästinensischen Israelis: Ein Beispiel: 90% des Bodens in Israel befinden sich im Staatsbesitz, daher haben israelische Palästinenser kaum Möglichkeiten, Bauland zu erwerben. ‚Offiziell‘ haben allerdings die 1,4 Mio. palästinensischen Israelis die gleichen staatsbürgerlichen Rechte wie die jüdische Bevölkerung. Die konkrete Alltags- und Rechtspraxis, auf die Abir Kopty näher eingehen wird, hält jedoch Diskriminierungen bereit: Da die Palästinenser z.B. aus Sicherheitsgründen vom Militärdienst ausgeschlossen sind, fallen für sie viele Vergünstigungen und staatliche Leistungen weg. Hinzu kommt, dass in der jüdischen Mehrheitsgesellschaft – v.a. in politischen Krisenzeiten – Vorurteile gegenüber der palästinensischen

Bevölkerung weit verbreitet sind, die zu täglichen Diskriminierungen führen können.

21.4.15 Imad Mustafa (Frankfurt/M.) Der politische Islam im Nahen Osten - zwischen Krise und Macht

Täglich begegnen uns in den Medien in Bezug auf den Nahen Osten Begriffe wie "Fundamentalisten", "Extremisten" oder "Terroristen". Sie assoziieren 'den Islam' oft mit irrationalen Formen von religiöser Gewalt. Thema der Veranstaltung wird der politische Islam sein unter Einbeziehung geopolitischer bzw. aktueller Gesichtspunkte je nach Lage. Imad Mustafa wird die bekanntesten politischen islamischen Bewegungen und Denker in einen historischen und gesellschaftlichen Kontext stellen und kritisch analysieren. Es wird u.a. deutlich werden, dass es sich bei den vorgestellten Gruppen nicht um religiöse, sondern um genuin politische Organisationen handelt. Auch wird das gängige Vorurteil entkräftet, 'der Islam' und die islamischen Bewegungen würden einen einheitlichen Block bilden. Imad Mustafa, deutsch-palästinensischer Politologe und Verfasser des Buches "Der politische Islam", wurde 1980 in Esslingen/Baden-Württemberg geboren. Er studierte Politologie, Orientalistik und Soziologie an den Universitäten Heidelberg, Damaskus und Frankfurt/Main und arbeitet als freischaffender Publizist zum Nahost-Konflikt und zur Palästinafrage.

19.5.15 Fawaz Abu Sitta (Berlin) Die palästinensische Autonomiebehörde und das politische System der Westbank - zwischen Selbstverwaltung und Besatzung 'light'

Mit den sog. Oslo-Verträgen 1993/4 wurde die palästinensische Autonomiebehörde (PA) installiert. Damit verbunden war die Hoffnung auf palästinensische Eigenstaatlichkeit. Für Israel jedoch wurde die Verwaltung und vor allem die Finanzierung der besetzten Gebiete trotz fortwährender Besatzung vereinfacht. Die finanziellen Lasten, die davor Israel voll zu tragen hatte, werden zum großen Teil auf die internationale Gemeinschaft abgewälzt. Selbst Ihr Präsident, Abbas, drohte 2014 mit ihrer Auflösung.

Im Vortrag geht es vor allem um die Art und Weise und die Bedingungen, denen die palästinensische Verwaltung des von Israel besetzten Territoriums unterliegt, das durch den ständigen Ausbau der 'Siedlungen' faktisch enteignet wird. Es wird also das Spannungsverhältnis zwischen Autonomiebestrebungen einerseits und der Zusammenarbeit z.B. in Form der 'Sicherheitspartnerschaft' mit Israel andererseits beleuchtet. Die Frage ist, wieviel politische Freiheit, Möglichkeiten und Perspektiven die Autonomiebehörde einerseits konkret hat - und wieviel sie in ihrem Bereich zulässt - und welchen Einschränkungen sie andererseits durch die Besatzung ausgesetzt ist und was das für ihre Legitimität bedeutet.

Dr. Fawaz Abu Sitta, Wirtschaftsjurist, stammt aus dem Gazastreifen, studierte in Berlin und lebt jetzt wieder in Berlin.

16.6.15 Franz Werner, Hans Norden, Uschi Koschewski

Zu Gast bei Palästinensern in Israel und Palästina - Bilder und Eindrücke im Mai 2015

Franz Werner, Hans Norden und Uschi Koschewski haben im Mai als Touristen und als Gäste Israel und Palästina besucht. Stationen der Reise waren in Israel neben Tel Aviv, Haifa und Akko der Besuch bei befreundeten palästinensischen Familien am Berg Tabor mit Abstechern nach Nazareth und an den Jordan. In Palästina waren sie in Jenin und Nablus sowie bei Freunden in Ramallah. Von dort aus besuchten sie Jerusalem/Silwan, Hebron und Beit Sahur/Bethlehem und hatten Gelegenheit, mit Aktivist/inn/en zu sprechen, u.a. vom Alternative Information Center. Daran schloss sich vor dem Rückflug noch ein Gespräch mit Tsafir Cohen an, der nach seiner Tätigkeit für medico international nun die Rosa-Luxemburg-Stiftung in Tel Aviv leitet. Diese Reise ergab viele unterschiedliche Eindrücke und ein illustratives Bild der gegenwärtigen Lage in Palästina und Israel.